

SYMPOSIUM

für Friedensbewegte, Friedensorganisationen, Aktive in der Friedensbewegung und Friedensarbeit, engagierte Feminist*innen, Aktivist*innen aus der der Antirassismusbewegung, der queeren/trans*-Community – jeweils gerade auch mit Blick auf die Einbeziehung von PoC

WARUM

Seit Jahren fordern Feminist*innen in der Friedensbewegung eine substantielle Arbeit der Friedensbewegung rund um Fragen nach Geschlecht / Vergeschlechtlichung von Militarismus, aber auch der eigenen Friedensarbeit.

Nicht weniger lange fordern queere People of Colour-Aktivist*innen (PoC) die Friedensbewegung in der BRD auf, die Arbeit intersektional aufzustellen, also die Verwobenheit von Herrschaftsverhältnissen im Blick zu haben.

Die Zeit ist (schon lange) reif, dass diese Fragen auch in einer emanzipatorischen, bewegungsnahen Friedensarbeit gestellt werden.

WAS

Auf diesem eintägigen Symposium tragen wir eigene Erfahrungen und Analyse zusammen, tauschen uns aus und erarbeiten neue Impulse für uns selbst, unsere Organisationen und unsere thematische Beobachtung einer gewaltvollen Welt!

Wir laden ein, sich mit diesen Fragen zu beschäftigen und bieten dafür einen Tag voller Impulsvorträge, Pausen, Netzwerkphasen und Workshops.



Kulturzentrum Pavillon

(Trägerverein Bürgerinitiative Raschplatz e.V.)

Lister Meile 4

30161 Hannover

Der Tagungsort ist barrierefrei zugänglich und verfügt über WLAN. Bitte besondere Bedürfnisse bei uns anmelden.

Teilnahmebeitrag

10 Euro (bitte vor Ort bezahlen)

Anmeldung per E-mail

anmeldung@friedensbertha.de

Unterstützer*innen und Kooperationspartner*innen des Symposiums:



Diese Veranstaltung ist ein Projekt der DFG-VK.
www.dfg-vk.de

SYMPOSIUM

1. Februar 2020

Kulturzentrum
Pavillon Hannover

Feministische Friedensarbeit

Reflexion. Organisation. Thema.

Gender und Intersektionalität als
Chancen der antimilitaristischen
und pazifistischen Arbeit

www.friedensbertha.de



bertha
werkstatt für
intersektionale
friedensarbeit

INHALT

Welche Herausforderungen stellen „embedded feminism“ und „Diversity-“ und „Inklusionspläne“ der Kriegsministerien der Welt für pazifistisches Engagement dar?

Inwiefern betrifft der Einschluss ehemals randständiger oder exkludierter Minderheiten in gewaltvolle Institutionen des Staates auch unseren Aktivismus?

Wie muss eine zeitgemäße emanzipatorische Friedensarbeit aussehen, die diese Fragen nicht nur widerwillig zulässt, sondern sich an deren aktiver Beantwortung beteiligt? Welcher Gewinn lässt sich daraus auch umgekehrt für antirassistische Arbeit erzielen?

Bisher gab es dazu im deutschsprachigen Raum nur vereinzelte Arbeiten und Veranstaltungen. Überwiegend fanden die Auseinandersetzungen im akademischen Kontext statt, ohne das aktivistische Element der Friedensbewegung einzubeziehen.

Aus feministischer, queerer, migrantischer Perspektive wurden in den vergangenen Jahrzehnten wichtige Schritte unternommen, den Entwicklungen Rechnung zu tragen.

Feministische
Friedensarbeit
Reflexion. Organisation. Thema.

Gender und Intersektionalität als Chancen der antimilitaristischen und pazifistischen Arbeit

09:30 Uhr
BEGINN

10:00 Uhr
IMPULS I

Frieden und Gender. Möglichkeiten und Herausforderungen von Ansätzen in ihrer praktischen Umsetzung
Referent*in Gesa Bent

10:50 Uhr

IMPULS II

Kolonialismus und Rassismus als Grundlagen deutscher und europäischer Expansionspolitik
Referent*in Katharina Oguntoye

11:30 Uhr

IMPULS III

„Intersektionalität“ – was soll das denn? Von race, class, gender – eine Unterdrückungsgeschichte und ihre emanzipatorischen Gegenentwürfe
Referent*in Joanna Mechnich

– MITTAGSPAUSE

13:00 Uhr

Workshop-Phase I

Analyse und Dokumentation

Reflexion.

Erfahrungen mit Friedensarbeit aus Gender und Intersektionalitätsperspektive. Wo stehen wir? Rollenverständnisse, Ausschlüsse, Selbstbilder in der Friedensbewegung; Männlichkeitskritik, Intersektionalität, Ansätze der feministischen pazifistischen Arbeit.

Moderation: Joanna Mechnich, Georg Adelman, Katharina Oguntoye

Organisation.

Strukturen feministischer Selbst- und Projekt-Organisation in der Friedensbewegung: Ansätze und Grenzen. Wie arbeiten wir und wie wollen wir arbeiten?

Moderation: Gesa Bent, Elise Kopper (BSV, Frauennetzwerk für Frieden)

Thema.

„Klassische“ Friedenarbeit unter der Lupe: Wege weg von männlich geprägter Friedensarbeit (Kriegsdienstverweigerung und Soldatentum) und andere Herausforderungen feministisch-pazifistischer Männerarbeit im Kontext von Atomwaffen, Kriegsdienstverweigerung, Drohnenpolitik, embedded military feminism.

Moderation: Heide Schütz (Frauennetzwerk für Frieden), Ralf Buchterkirchen (DFG-VK)

– PAUSE und NETZWERKEN

15:15 Uhr

WORKSHOPS II

Strategien und Ansätze/Konsequenzen

16:45 Uhr

ABSCHLUSSPODIUM

Zusammenfassung der Ergebnisse des Tages, moderierte Abschlussrunde mit Vertreter*innen aus den Workshops, Diskussion möglicher weiterer Schritte und Strategien mit den Teilnehmenden.

18:00 Uhr

ENDE

bertha – Werkstatt für intersektionale Friedensarbeit

ist ein Zusammenschluss von Aktiven aus der Friedensbewegung, die intersektionale Ansätze im Friedensengagement einbringen möchten. *bertha* wurde initiiert aus der DFG-VK.

www.friedensbertha.de



bertha
werkstatt für
intersektionale
friedensarbeit